

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe August/ September 2015

30



Rückblick, Einblick, Durchblick, Ausblick

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



So ziemlich genau zwei Jahre ist es her, da war auf der Titelseite unseres Gemeindebriefes ein eher ungewohntes Bild unserer Kirche zu sehen. Die Kirche hat ihren Ort behalten.

Ein Foto von gleicher Stelle ist so heute nicht

mehr möglich: Die Kita St. Benno ist jetzt dort zu finden. Was vor zwei Jahren kaum vorstellbar war, gehört räumlich nun zum Bild unseres Stadtteils. Wer noch ältere Bilder im Kopf hat, kann vermutlich nur staunen, was aus Brachen und Kasernen geworden ist. In all diesen Veränderungen hatte und hat unsere Kirche ihren Platz – zumindest als Gebäude. Der lebendige Platz im Stadtteil dagegen hat sich immer wieder verändert und wird dies hoffentlich auch zukünftig tun: Leben ist eben nur als Veränderung möglich. Nun versuche ich vom Baumhaus der Kita auf unser Kirchengebäude zu schauen und mir vorzustellen, wie Kinder, Erzieher und Eltern, aber auch wie viele andere in unserem Stadtteil auf uns – als Kirche – blicken: Welches Leben gibt es da zu entdecken? Was strahlt von dem aus, was wir tun und lassen? Wo hält jemand nach uns Ausschau? Nicht nur zur Kita-Einweihung am 28. August (evtl. aus der Perspektive des Baumhauses), sondern aus jedem einzelnen Blickwinkel wünsche ich uns diesen suchenden, fragenden und lebendigen Blick auf uns als Kirche und unseren Stadtteil.

Von Pfr. M. Hoffmann
Pfarrei Marcus Hoffmann

Der Apfel, die Frucht der Erkenntnis und der Terrorismus

Eine Anekdote aus 17 ½ Jahren zu finden, die man auch bedenkenlos erzählen kann, ist gar nicht so leicht.

Es gab im Pfarrhaus eine ältere Dame, die vielen von Ihnen sicher noch ein Begriff ist: „Frau Berta Scholz“. Für mich gehörte sie schon immer zu diesem Pfarrhaus, denn dort war sie schon, so lange ich denken kann. Sie war bei Pfarrer Volknant, teilweise bei Pfarrer Grande und auch bei Pfarrer Brack als Haushälterin tätig. Als Rentnerin wohnte sie weiter im Haus und war so etwas wie die „gute Seele“. Zum Beispiel hat sie für die Kinder der Kinderstunde, mit ganz viel Liebe, das Mittagessen gekocht. Bis zu Ihrem Tod besuchte sie seit den neunziger Jahren, jedes Jahr für 2-3 Monate, Pfarrer Brack in Brasilien. Mit dem Buchen der Flüge war sie jedoch überfordert. Im Reisebüro hat man ihr meist viel zu teure Flüge verkauft. So kam es, dass ich ihr oft die günstigsten Angebote rausgesucht und dann auch die Buchung der Flüge übernommen habe. Wie es sich so ergab, habe ich sie auch oft zum Flughafen gebracht.

Es war Ende November 2001. Ich hatte für Frau Scholz nur einen Flug mit einer brasilianischen Fluggesellschaft ab Frankfurt bekommen. Lange hatte sie gezögert, überhaupt noch mal zu fliegen. Die Eindrücke des 11. Septembers und ihr Alter spielten dabei eine gewichtige Rolle. Check-in war früh am Morgen 5 Uhr. Die Zubringerflüge und -züge lagen zeitlich so ungünstig, dass Frau Scholz auf dem Flughafen hätte übernachten müssen. Das wollte ich ihr nicht zumuten

und so habe ich sie mit dem Auto nach Frankfurt gebracht.

Wir waren sehr früh da und mussten lange warten. Dann kam der Check-in, alles ging gut. Frau Scholz bekam ihren Wunschplatz am Fenster und es konnte losgehen. Aber auf diesem riesigen Flughafen bekam sie Angst, dass sie sich verlaufen und das Flugzeug nicht finden könnte. Auch das war kein Problem, denn ich bekam eine spezielle Karte mit der ich natürlich nicht mitfliegen, aber Frau Scholz durch alle Sicherheitskontrollen bis zum Flugsteig begleiten durfte. So gingen wir fröhlich zur Sicherheitskontrolle, nichts ahnend. Frau Scholz legte ihren Mantel und die Handtasche auf das Band und ich meine Jacke. Dann kam ein Zollbeamter und nahm Frau Scholz und mich mit in ein abgetrenntes Abteil. Dann nahm der Mann die Handtasche und zog ein ca. 25 cm langes Küchenmesser aus der Handtasche. Frau Scholz hatte sich nichts dabei gedacht. Sie hatte Angst, ihr würde das Essen auf dem Flug nicht bekommen oder schmecken. Da hatte sie sich einige Äpfel und das Küchenmesser mitgenommen. Gab es da etwa Parallelen zur Frucht der Erkenntnis? Die Anschläge vom 11. September waren aber gerade erst zwei Monate her und bei Sicherheitsfragen verstand hier keiner einen Spaß. Nach einigem Hin und Her, hat der Beamte ihr geglaubt, obwohl wenn da so ein Typ mit langen Haaren dabei ist, man weiß ja nie, was der dieser alten Dame erzählt hat, um mit zum Flugzeug zu dürfen. Wir durften dann jedenfalls beide zum Flugzeug, mit Äpfeln,

aber ohne Messer. Das durfte ich später auch abholen und mit nach Hause nehmen. Der Beamte fragte Frau Scholz noch, wie viel Bargeld sie dabei hat. Ganz beiläufig antwortete sie: „Ganz genau habe ich es nicht gezählt, aber es müssten so ungefähr 6.000 \$ sein.“ Der Beamte lächelte müde und ließ uns gehen. Eine über 80-jährige Frau, die sich mit Äpfeln auf dem Flug verpflegt und sich bis ins Flugzeug bringen lässt, ist sicher etwas wirt. Wenn die 100 DM hat, wird es wohl viel sein ... dachte er sicher. Das habe ich ihm angesehen. Er wusste nicht, dass Frau Scholz sich einen Gürtel aus Stoff genäht hatte, in den das Geld hinein passte. Sie bekam von vielen Gemeindemitgliedern Geld für die Hilfsprojekte von Pfarrer Brack und von ihrer bescheidenen Rente nahm sie selbst mit, was sie entbehren konnte. Sie hatte tatsächlich so viel Geld bei sich. Natürlich war und ist die Ausfuhr von so viel Bargeld verboten. Es ging aber alles gut. Am Flugzeug nahmen zwei reizende Stewardessen Frau Scholz in ihre Obhut. Nach der Reise erzählte Frau Scholz, dass die Stewardessen ihr eine neue Bordkarte gaben, weil sie wohl von dieser alten Dame fasziniert waren und es ein Problem mit ihrem Sitzplatz gab. Zunächst enttäuscht, nahm sie statt in der Economy-, in der Business-Class Platz. Es war dann aber ein Flug mit so viel Luxus und mehreren Mahlzeiten, dass sie immer wieder davon erzählte. Die Äpfel hat sie auf diesem Flug jedenfalls nicht gegessen.

Gregor Siegburg



17 Jahre Eine lange Zeit mit vielen Erinnerungen

Nach 17 Jahren, nicht nur als Pfarrsekretär unserer Pfarrei, verlässt uns Gregor Siegburg im Sommer diesen Jahres, um eine neue und für ihn sehr spannende Aufgabe im Bistum zu übernehmen. Dies gibt Anlass zurück zu schauen und Danke zu sagen.

„Mit Gregor Siegburg habe ich viele Jahre zusammengearbeitet und es war eine sehr schöne Zeit. Es war so viel möglich, was ich alleine nie hätte stemmen können. Da denke ich an die vielen Krippenspiele, RKW's und vieles andere mehr. Gregor hat alle verrückten Ideen versucht, mit umzusetzen. Ein Krippenspiel fällt mir da ein, wo die Technik am Morgen des 24. Dezembers versagte und er schnell ein Selbstvideo aufgenommen hat, bloß damit die Einleitung funktionierte, oder die RKW in Wermsdorf, obwohl wir dort so wenig Platz hatten, war es eine sehr schöne Woche, oder die Nebelmaschine bei der Nachtwanderung in Wechselburg. Auch erinnere ich mich noch sehr gern an die Firmfahrt nach Erfurt.“

Wir haben dort ganz viele tolle Erfahrungen machen können, die ich heute noch bei Firmvorbereitungen einsetze. Danke Dir Gregor, für alles was möglich war, für die gute Zeit, die wir miteinander hatten!“

Gabi Kraetzig

„Der gute Mitspieler – Jeden Montag ist Kollektenzähltag. Neben Gregor war ich gefragt das "Vieraugenprinzip" zu vervollständigen. Ausnahmen werden ausdrücklich vereinbart. Es war wieder einmal Montag und ich erfuhr kurzfristig, das die Enkel zu mir kommen, da Schulausfall war. Um den gewohnten Ablauf nicht zu stören, suchte ich nach einer Motivation für die Kinder mitzukommen. Also waren wir die Panzerknackerbande, die Donalds Geldspeicher stürmen wollten. Nach dem Klingeln an der Pfarrhaustür ging es kurz turbulent zu. Gregor spielte hervorragend mit. Beim Zählen durften die beiden mithelfen und somit wurde die "Pflicht" erfüllt.“

Walter Fiebig

104 Kinder werden sich hier tummeln und wohl fühlen Einblicke in die neue Caritas-Kindertagesstätte St. Benno

Am 15. Juni diesen Jahres konnten nach zweiwöchiger Verspätung die ersten Kinder in der neuen Kindertagesstätte St. Benno in der Fleißnerstraße 2 begrüßt werden. Zur offiziellen Eröffnung der Kita am 28. August, die durch Erzbischof Dr. Heiner Koch erfolgen wird, soll noch einmal für alle Interessierten die Möglichkeit bestehen, das Gelände und das Haus in Augenschein zu nehmen. Der Georgsbote hat das Haus bereits besucht und der Leiterin der Kita, Frau Gabriele Wolf, ein paar Fragen gestellt.



Zur Person:

Gabriele Wolf
Geboren in Berlin
51 Jahre

Wohnt und arbeitet seit 2009 in Markkleeberg und Leipzig
Berufserfahrung als Erzieherin und in der Leitung von Kitas
Derzeit berufsbegleitendes Studium „Pädagogik der Kindheit, Leitung und Management“

Liebe Frau Wolf, zur Zeit geht es ja noch recht ruhig zu in Ihrer Kita. Wie sieht die zeitliche Planung bis zum „Normalbetrieb“ aus?

Seit dem 15. Juni nehmen wir gestaffelt die Kinder auf. Zum Ende dieses Jahres werden wir etwa 68 Kinder haben. Es kann natürlich passieren, dass im Kindergarten auch zwischendurch noch Aufnahmen dazu kommen. Die Krippenplätze sind bereits komplett vergeben. Und bis zum Sommer des nächsten Jahres werden wir dann richtig voll mit 104 Kindern belegt sein.

Und wie wird sich das Erziehersteam der Kita zusammensetzen, wenn es vollständig ist?

Mit mir zusammen werden wir 13 sein. Das sind neben mir elf

Erzieherinnen und wir werden ab August auch einen Mann in unserem Team haben, worüber wir sehr froh sind. Zusätzlich wird Frau Erbrich zwei Tage die Woche hier sein und unsere Verwaltung begleiten. Außerdem haben wir auch noch vier Bewerbungen für ein FSJ oder als Bufdi (Bundesfreiwilligendienst). Zuletzt hat ein junger Mann einen Tag zur Probe gearbeitet. Es hat ihm sehr gefallen. Unsererseits waren wir auch sehr angetan, weil er sich auch schon sehr engagiert hat in der Gruppe. Und wir haben uns dafür entschieden, dass er dann ab September das Jahr bei uns absolvieren kann. Dann haben wir noch drei Bewerbungen von jungen Frauen, von denen eine auch schon zur Probe gearbeitet hat. Auch ihr hat es sehr gefallen. Wir können in diesem Jahr

zwei Freiwillige einstellen und das möchten wir auch tun.

Was steht noch an baulichen Maßnahmen an der Kita aus?

Der Garten ist derzeit noch nicht voll für uns begehbar. Er ist erst mal nur zum Teil geöffnet und abgenommen. Der Rest soll bis Ende Juli fertig sein. Und es fehlt noch der Zaun um das Gelände und das Gartentor. Das ist wichtig, damit uns die Kinder nicht davon laufen.

Wenn man sich den Außenbereich der Kita so anschaut, könnte man den Eindruck gewinnen, dass es mit 104 Kindern ganz schön eng werden kann. Täuscht dieser Eindruck?

Ich war nach Ostern zum ersten Mal hier und habe mir das Gelände angeschaut. Da war das

Haus noch im Rohbau und das ganze Gelände voller Baumaterial und im Garten standen noch Bagger. Da habe ich auch gedacht: Das ist ja sehr, sehr klein. Aber nach und nach verschwinden die Baumaterialien, das Gelände wird begrünt, es wird Rasen verlegt. Und dann wirkt der Garten auch schon mal viel größer. Auch die Fläche hinter den Terrassen ist jetzt wesentlich breiter, als sie es vorher war. Ich denke mal, dass der Eindruck schon täuscht. Und ich bin mir sicher, dass sich die 104 Kinder hier tummeln und wohl fühlen werden.

Werden Gemeindemitglieder bei der Vergabe von Kitaplätzen eigentlich bevorzugt oder gibt es eine "Katholikenquote"?

Nein, so eine Quote gibt es nicht. Allerdings liegt es uns schon am Herzen, dass die Familien unserer Kinder einer Konfession angehören. Es ist aber nicht notwendig. Es ist für uns natürlich wichtig, dass wir unsere Kindergartenplätze belegen können. Da es nicht so viele Familien gibt, die einer Konfession angehören und sich für unsere Plätze anmelden, werden natürlich auch andere Familien bei der Vergabe der Plätze berücksichtigt. Aber wir möchten in erster Linie den Familien einen Platz in unserer Einrichtung bieten, denen christliche Grundwerte wichtig sind und sie mit ihren Kindern erlebbar und erlernbar gestalten.

Wie vermitteln Sie bereits den kleinen Kindern christliche Werte?

Tischgebete sind uns ganz wichtig, dass wir die Mahlzeiten

damit begleiten. Dass auch der Morgenkreis mit Gebeten und Liedern gestaltet wird. Dass wir die religiösen Runden gestalten und dass wir auch mit Herrn Pfarrer gemeinsam z.B. Andachten gestalten.

Die Feier des Fronleichnamfestes hat einen ersten Eindruck vermittelt, wie Ihre Kita in das Leben der Gemeinde St. Georg integriert werden kann. Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit unserer Gemeinde vor?

Ich bin mit Herrn Pfarrer Hoffmann bereits länger in Kontakt. Er hat uns von sich aus bereits einige seiner Ideen vorgestellt. Wir möchten als Kita gerne feste religiöse Runden mit ihm und den Kindern in der Einrichtung gestalten. Uns ist es wichtig, dass wir auch die Feste im Kirchenjahr gemeinsam mit der Gemeinde gestalten. Derzeit sind das vorerst Ideen und es ist noch nichts festgelegt. Aber es wird einen Kooperationsvertrag geben. Es ist auch sehr schön, dass die Kirche gleich um die Ecke ist. Da haben wir es mit den Kindern auch nicht so weit dorthin.

Wird es eine "ökumenische" Zusammenarbeit mit dem benachbarten Hildegardstift geben? Und wie könnte diese aussehen?

Ideen haben wir da noch keine, denn wir sind ja selbst noch in der Teamfindung. Wir möchten natürlich erst mal mit unserer Einrichtung anfangen und müssen an unserer eigenen Konzeption gestalten. Ich selbst hatte aber auch schon den Gedanken, dass es gut wäre, mal ins Hildegardstift zu gehen und sich



vorzustellen, einfach mal zu sagen: Hallo – wir sind jetzt auch da, bei euch um die Ecke. Und da wird sich sicher im Gespräch etwas ergeben, dass man da vielleicht auch etwas gemeinsam entwickeln kann.

Was wünschen Sie sich von uns als Gemeinde?

Die Wünsche an die Gemeinde sollen nicht von mir alleine kommen, sondern von unserem gesamten Team. Es ist natürlich der Wunsch da, dass wir hier in Gohlis unseren Platz finden. Dass wir einen Platz in der Gemeinde finden mit dem Unterschied, dass wir eine Caritaseinrichtung sind und kein Gemeindegarten. Aber dass wir trotzdem hier willkommen sind, dass wir die Möglichkeit haben, mit unseren Kindern, mit den Kindern, die hier aus der Gemeinde sind und denen, die auch von außerhalb noch dazu kommen, hier unseren Platz zu finden und hier unsere Sachen zu gestalten, zu leben und zu entwickeln.

*Wir danken für das Gespräch.
Das Interview führte
Hubert Sievert.*

Beraten, Ideen entwerfen und Machbarkeiten prüfen

Bauausschuss der Pfarrei St. Georg



Entwurfsplanung vom Neubau Gemeindezentrum (Bild: Auspurg Borchowitz + Partner GbR)

Nunmehr zehn Jahre bemühen sich Pfarrer, Kirchenrat und Pfarrgemeinderat, eine gute Lösung für die finanziellen Schwierigkeiten in Bezug auf die Sanierung und Unterhaltung von Kirche und Pfarrhaus zu finden. Dabei ist sehr deutlich geworden, dass wir als Gemeinde das Pfarrhaus finanziell nicht vernünftig halten können. Seit Ende letzten Jahres wurden die Planungen für die Sanierung der Kirche sowie einen Pfarrhausneubau auf dem Kirchgelände konkreter und Pfarrer Hoffmann suchte Unterstützung von möglichen zusätzlichen Beratern aus dem aktiven Gemeindeumfeld sowie mit beruflichem Hintergrund am Bau.

Der Bauausschuss trifft sich seitdem in unregelmäßigen Abständen zu anstehenden Aspekten am Bau. Ziel ist es, die verschiedenen Gremien (Pfarrer, Kirchenrat und Pfarrgemeinderat) zu beraten, Ideen zu entwerfen und deren Machbarkeit zu prüfen. So haben wir bislang Baupläne der Kirche gesichtet, den

Bauzustand vom Fußboden bis zur Turmspitze in Augenschein genommen, Raumnutzungsbedarf einzelner Gruppen in der Pfarrei besprochen und erste Entwürfe in Augenschein genommen. Im Dezember letzten Jahres fand ein gemeinsames Treffen mit Vertretern des Ordinariats statt, um einen geeigneten Rahmen für die Beauftragung eines Projektmanagers zu erarbeiten. Entsprechend dem Leistungskatalog liegen nunmehr Angebote vor, welche derzeit geprüft werden, damit die Beauftragung erfolgen kann. Im Weiteren werden wir uns mit den nächsten Planungsstufen und dem Fortgang des Baugeschehens beschäftigen.

Zu verschiedenen Zeiten wurden viele Bauleistungen an Kirche und Pfarrhaus mit Hilfe von Baubrigaden umgesetzt. Aufgrund von veränderten Lebenssituationen und auch Vorschriften ist das in dieser Form nur noch sehr begrenzt möglich. Wir wollen auf diesem Wege das Baugeschehen begleiten und unterstützen.

Sie können sich jederzeit auch zum Planungsfortschritt informieren. Auf der Homepage unserer Pfarrei ist eine eigene Rubrik „Baustelle“ eingerichtet. Natürlich stehen Ihnen die genannten Gremien zu Fragen und Anmerkungen gern zur Verfügung. Den Bauausschuss können Sie neben dem persönlichen Gespräch auch über die E-Mail bauausschuss@leipzig-st-georg.de erreichen.

Markus Passeck

Mitglieder im Bauausschuss

Peter Schmäcker
(Projektleiter Stahlbau)

Katharina Graupe
(Dipl.-Ing. Architektur)

Lorenz Werner
(Ingenieur Statik)

Dr. Thomas Schriek
(Bauingenieur DB AG)

Stefan Siegmund
(Schlosser)

Markus Passeck
(Baukaufmann)

Führung im ungarischen Parlament in Budapest



Unterwegs an Land, auf dem Wasser, zu Fuß Pilgerfahrt nach Ungarn

Im Zisterzienserinnenkloster „Regina Mundi“ in Érd in Ungarn durften wir dieses Jahr während der Pilgerfahrt Gäste sein. Wenige Tage vor unserer Ankunft feierte das Kloster sein 70-jähriges Bestehen. Mutter Gemma, die bereits seit ihrem 19. Lebensjahr Äbtissin des Klosters ist und die Schwestern des Klosters umsorgten uns während unseres Aufenthaltes. Die Gemeinschaft der Schwestern zu erleben, ihre Fröhlichkeit zu sehen, machte neugierig. Neugierig auf den geschichtlichen Hintergrund und auch vor allem darauf, wie Klosterleben in der heutigen Zeit in Ungarn gelebt werden kann. Wenn der erste Blick am Morgen, auf den ich mich schon am Abend freute, auf den blühenden Garten fiel, waren die Schwestern schon lange für Gebet und die Vorbereitung des Frühstücks ihrer Gäste auf den Beinen, selbst wenn sie am Abend länger als geplant auf unsere Rückkehr warteten. In Esztergom bestiegen wir die Kuppel der größten Kirche Ungarns, sahen auf das Donauknie und hörten zum ersten Mal von Stephan I., der zehn Bistümer in Ungarn gegründet hat und als Nationalheiliger verehrt wird. Der Hl. Stephan

blieb uns auf der ganzen Fahrt treu, jede Stadt, jedes Städtchen und vermutlich auch jede Kirche hält ein Zeichen seiner Verehrung bereit. In Budapest wurde neben Parlament, St.-Stephans-Basilika und Burgviertel die Busboot-Tour zu einem Höhepunkt. Gerade noch ganz normal mit dem Bus auf einer Stadtrundfahrt unterwegs steuerte der Bus die Donau an und tauchte für die nächsten 45 min ins Wasser ein, um auf der Donau den Blick über Buda und Pest schweifen lassen zu können. Am Gellértberg gingen wir den Pilgerweg. Er begann an der Felsenkirche, die während der Zeiten des Kommunismus eingemauert war und führte über den Hügel hinab an die Donau. 15 Stationen, die Zeit gaben, den Fokus auf den Glauben, die Gemeinschaft, auf das, was uns wichtig ist, zu richten. Als wir am letzten Morgen von der gesamten Schwesterngemeinschaft herzlichst auf Ungarisch mit dem Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ verabschiedet wurden, konnten wir dies erwidern und hoffen, dass Gott die Schwestern und die Pilgergruppe bis zum nächsten Wiedersehen fest in seiner Hand hält.

Simone Spinner

Hintergründe Reli für Erwachsene

9. September

Thema: Migration
Referent: Ulrich Clausen
(Referent für Weltkirche und Hilfswerke im Bistum Dresden-Meißen)

16. September

Thema: Erstaufnahmeeinrichtung in Leipzig
Referent: Tassilo Metternich
(Leiter im Malteserhilfswerk)

23. September

Thema: Isalm in Deutschland
Referent: Hubertus Staudacher
(Islambeauftragter des Bistums Erfurt)

Sie kommen – und Er ist mitten unter ihnen

Sie kommen in Booten übers Meer,
überwinden Stacheldraht und Mauern,
versteckt in Containern und Maschinen,
ausgebeutet, drangsaliert und matt

– und Er ist mitten unter ihnen
Sie kommen und hoffen auf Freiheit und Frieden
Nahrung und Arbeit
Wohnung und Gesundheit

– und Er ist mitten unter ihnen
Sie kommen und brauchen Mitgefühl und Anerkennung
Zuwendung und Hilfe
Wärme und Solidarität

– und Er ist mitten unter ihnen
Sie kommen bisweilen verletzt und vergebens angefeindet und abgelehnt alleingelassen und arm gemacht

– und Er ist mitten unter ihnen
Solange sie kommen kommt Er mit
ist mitten unter ihnen
mitten unter uns

© Norbert Copray (spiritletter.de)

Termine und Veranstaltungen August/September

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

Mittwoch, 12.08.

Männer 60+ - Ausflug

22. oder 23.08.

Treffen der Jubelpaare in Dresden

Samstag, 22.08.

10:00 Kinderchorprobe Pfarrkirche

Sonntag, 23.08.

10:00 Hl. Messe Schuljahresbeginn

Montag, 24.08.

Beginn regelmäßige wöchentliche Proben der Chöre nach Sommerpause

15:45 Spatenchor

16:30 Kinderchor

19:30 Kirchenchor

Dienstag, 25.08.

19:30 Gemeinsame PGR-Sitzung Gohlis, Wahren, Wiederitzsch

Mittwoch, 26.08.

8:30 1. Frauenfrühstück nach Sommerpause

Donnerstag, 27.08.

17:30 Vorjugend

20:00 Elterntreffen Erstkommunion

Sonntag, 30.08.

10:00 Auftakt zur Firmvorbereitung

Dienstag, 01.09.

16:00 1. Treffen der Kinder zur Vorbereitung auf die Kommunion

19:30 Steuerungsgruppe Leipzig-Nord

Mittwoch, 02.09.

20:00 Treff der Kinderkatecheten

Donnerstag, 03.09.

14:30 1. Seniorennachmittag nach der Sommerpause

17:30 Vorjugend

18:30 1. Jugendchorprobe nach der Sommerpause

20:00 Familientags-vorbereitung

Freitag, 04.09.

19:00 Jugendaufnahme

19:30 Bilderrückblick zur Pilgerfahrt nach Ungarn

Samstag, 05.09.

9:30 Auftakt Ministrantenkurs

13:00 Oberministrantenrunde

Dienstag, 08.09.

18:00 Verabschiedung von Erzbischof Dr. Heiner Koch in Dresden

Mittwoch, 09.09.

Männer 60+ - Ausflug

20:00 Reli für Erwachsene

Donnerstag, 10.09.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 Gemeinsame Sitzung PGR und Kirchenvorstand der Versöhnungsgemeinde

11. – 12.09.

Bistumsjugendtag in Wechselburg

Samstag, 12.09.

14:30 Ministrantenstunde

Sonntag, 13.09.

11:00 Frühschoppen für alle, die im vergangenen Jahr in unsere Gemeinde zugezogen sind

Dienstag, 15.09.

20:00 Spieleabend

Mittwoch, 16.09.

20:00 Reli für Erwachsene

Donnerstag, 17.09.

17:30 Vorjugend

19:00 Kommunionhelfertreff

Samstag, 19.09.

10:00 Treffen der Firmgruppe

15:00 Kindersachenflohmarkt

19. – 28.09.

Caritas - Straßensammlung

Dienstag, 22.09.

18:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz mit Vinzenzandacht

Mittwoch, 23.09.

10:00 Erntedankfeier im Malteserstift

20:00 Reli für Erwachsene

Donnerstag, 24.09.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

25. – 27.09.

Wochenende im Pfarrhaus für die Kinder, die sich auf die Kommunion vorbereiten

Erntedank, 27.09.

10:00 Familiengottesdienst und -tag



*Aschenputtel und ihre bösen Schwestern
Theaterstück beim Stadtteilfest*

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2000 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. Oktober 2015

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag

8:00 Uhr Pfarrkirche

10:00 Uhr Pfarrkirche

Dienstag

8:00 Uhr Hauskapelle

Mittwoch

8:00 Uhr Hauskapelle

Donnerstag

14:30 Uhr Pfarrsaal

Freitag

18:00 Uhr Hauskapelle

Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit

18:30 Uhr Malteserstift

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag

15:30 Uhr Drachenkinder

15:30 Uhr Spatenchor (bis Kl. 2)

16:15 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3)

19:30 Uhr Kirchenchor

Dienstag

20:00 Uhr Bläserprobe

Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Kapelle)

8:30 Uhr Frauenfrühstück

Donnerstag

14:30 Uhr Seniorennachmittag

18:30 Uhr Jugendchorprobe

Freitag

19:00 Uhr Jugabend